

BLK-Programm

„Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund FÖRMIG“

Laufzeit 01.09.2004 – 31.08.2009

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und
den teilnehmenden Bundesländern

**Präsentation des Programmträgers
Institut für International und Interkulturell
Vergleichende Erziehungswissenschaft
Universität Hamburg**

Beteiligte Länder

FÖRMIG wird realisiert durch die Programmelemente der Länder:

- ◆ Berlin
- ◆ Brandenburg
- ◆ Bremen
- ◆ Hamburg
- ◆ Mecklenburg-Vorpommern
- ◆ Nordrhein-Westfalen
- ◆ Rheinland-Pfalz
- ◆ Saarland
- ◆ Sachsen
- ◆ Schleswig-Holstein

Schnittstellen im Bildungswesen

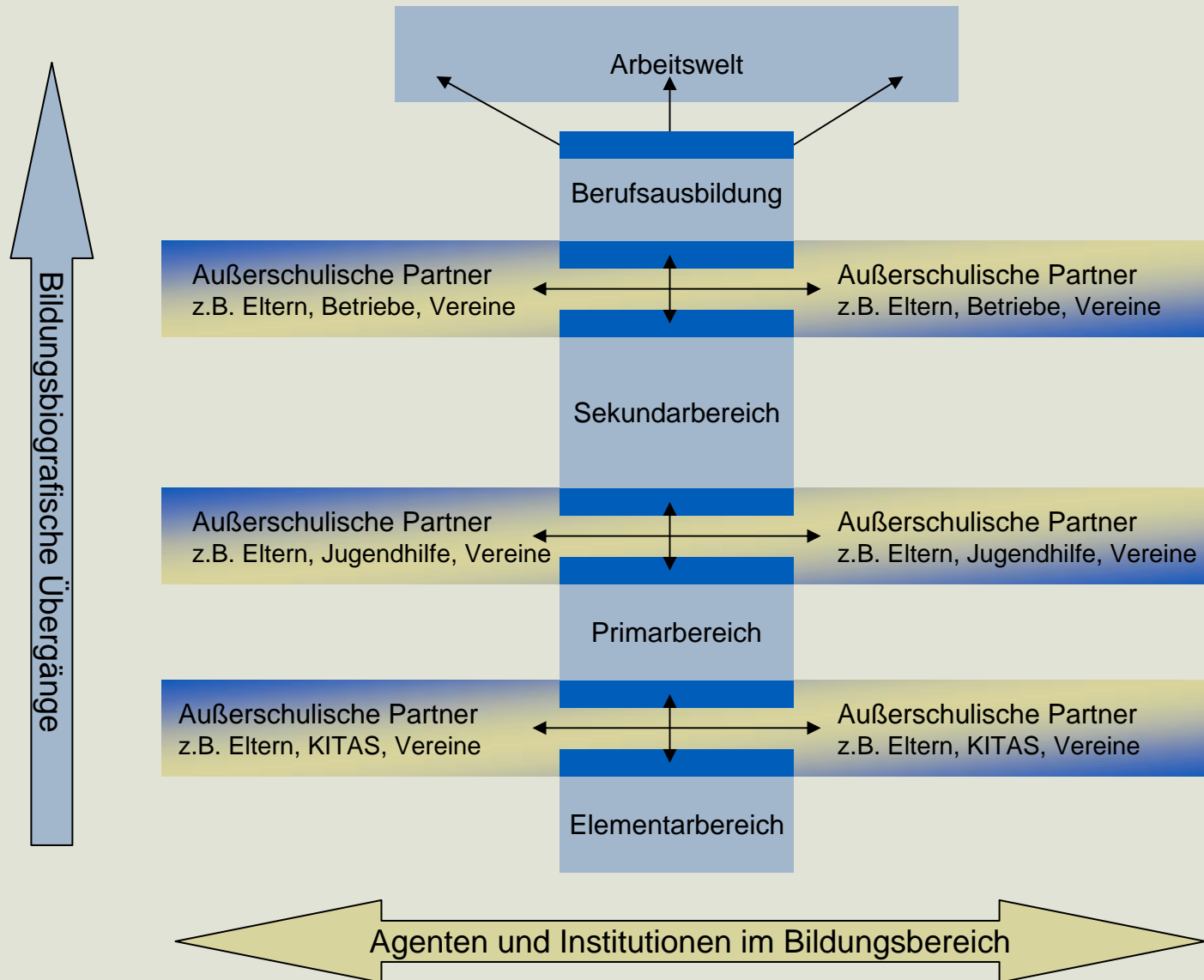
1. Bildungsbiographische Übergänge

- vom Elementar- in den Primarbereich
- vom Primar- in den Sekundarbereich
- von allgemeinbildenden in berufsbildende Schulen und in die Arbeitswelt

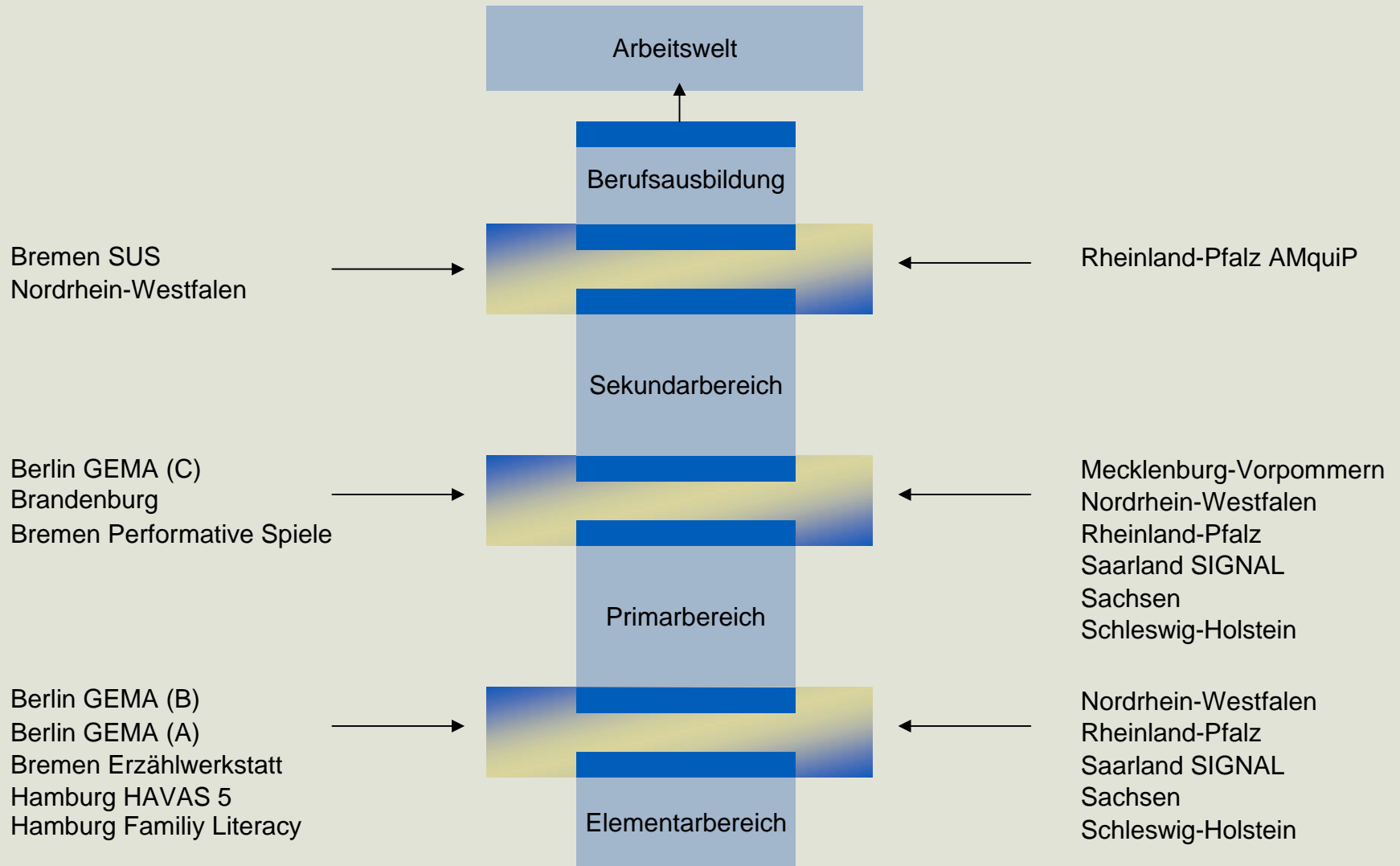
2. Agenten und Institutionen im Bildungsbereich

- Familien
- Kinder- und Jugendhilfe
- schulische und außerschulische Einrichtungen
- sprachliche und ethnische Gemeinschaften

FÖRMIG Schnittstellenmodell



FÖRMIG Länderprojekte an Schnittstellen



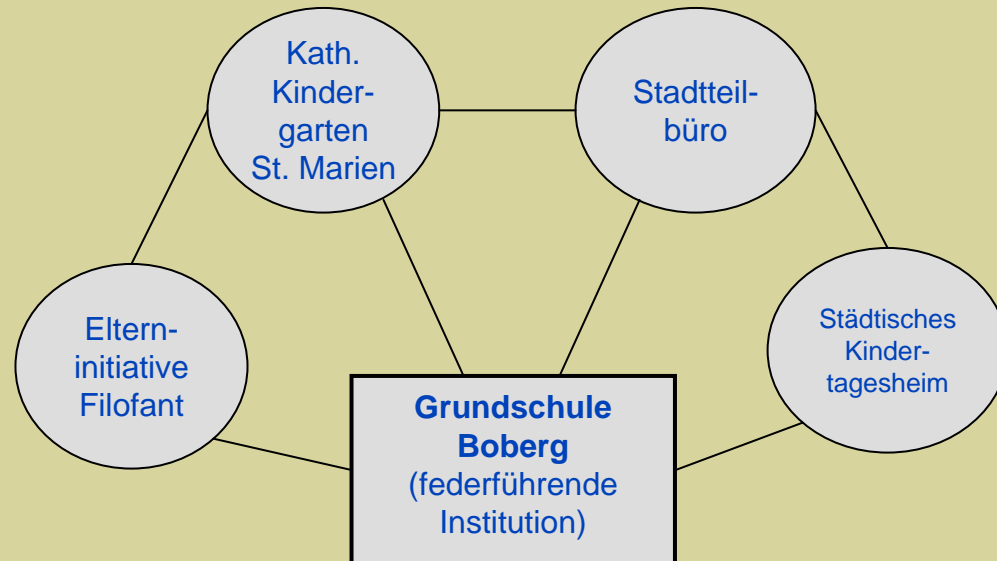
Basiseinheiten

- ◆ Die Vorhaben werden organisatorisch umgesetzt auf der Grundlage von Basiseinheiten.
- ◆ Basiseinheiten sind lokale Netzwerke außerschulischer und schulischer Einrichtungen (je nach Programmschwerpunkt Grundschule, SEK I und berufsbildende Schulen).
- ◆ Jede Basiseinheit besteht aus einer „federführenden Institution“ (z.B. Kindergarten, Schule, Ausbildungsstelle) sowie weiteren kooperierenden Institutionen, in denen das jeweilige Vorhaben umgesetzt wird.

Modell Basiseinheit

Bundesland

Basiseinheit

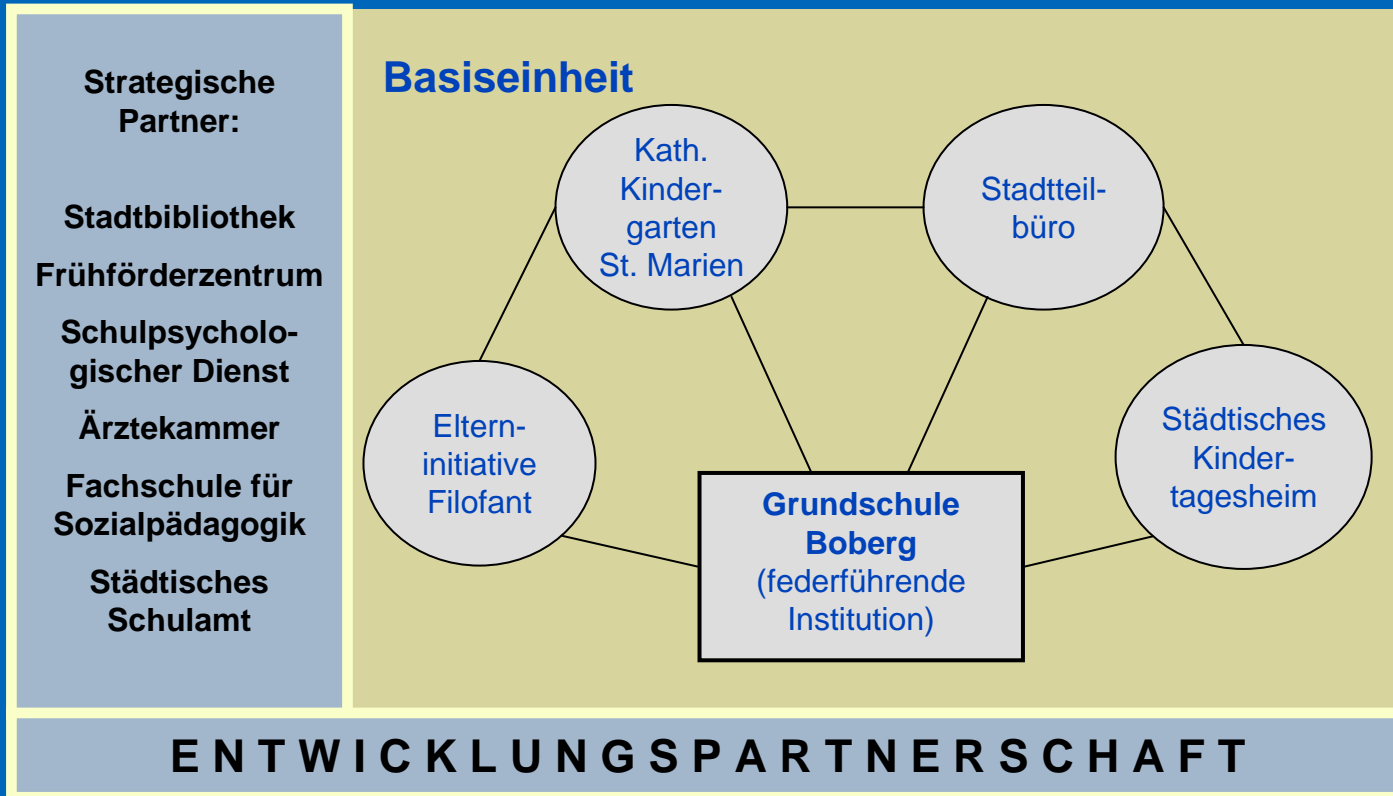


Basiseinheiten + Strategische Partner

- ◆ Basiseinheiten streben eine Dissemination ihrer bereits vorhandenen Expertise und weiter führende Qualitätsentwicklung an und zwar durch:
 - Ausweitung der Kooperationen auf der Ebene der Basiseinheit,
 - Hinzuziehen von lokalen und regionalen strategischen Partnern (z.B. schulpsychologischer Dienst, Bibliothek, Berufsschulen) und
 - mögliche länderübergreifende Kooperation.
- ◆ Basiseinheiten und strategische Partner bilden zusammen eine Entwicklungspartnerschaft.
- ◆ Die entstehenden Entwicklungspartnerschaften dienen zur lokalen und regionalen Sicherung des Transfers qualitativer und quantitativer Ziele über die Laufzeit des Programms hinaus.

Modell Entwicklungspartnerschaft

Bundesland

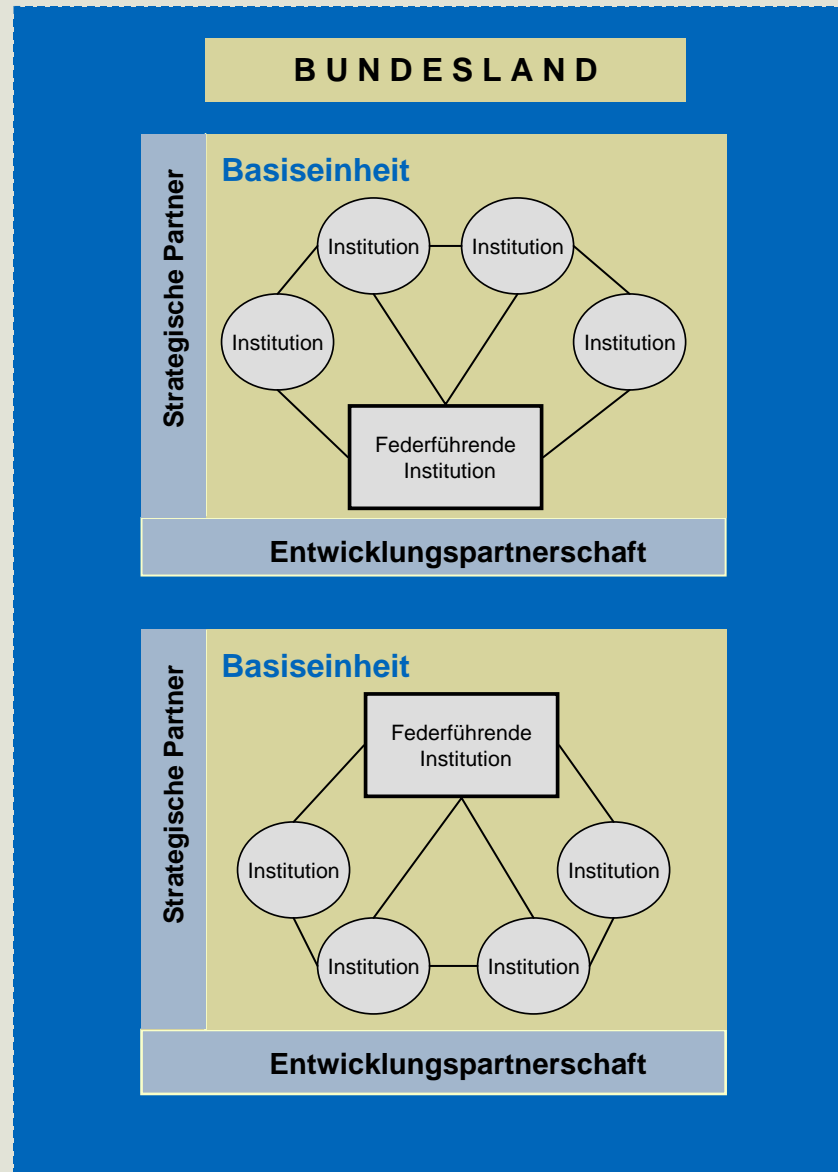


Aufgaben von Basiseinheiten

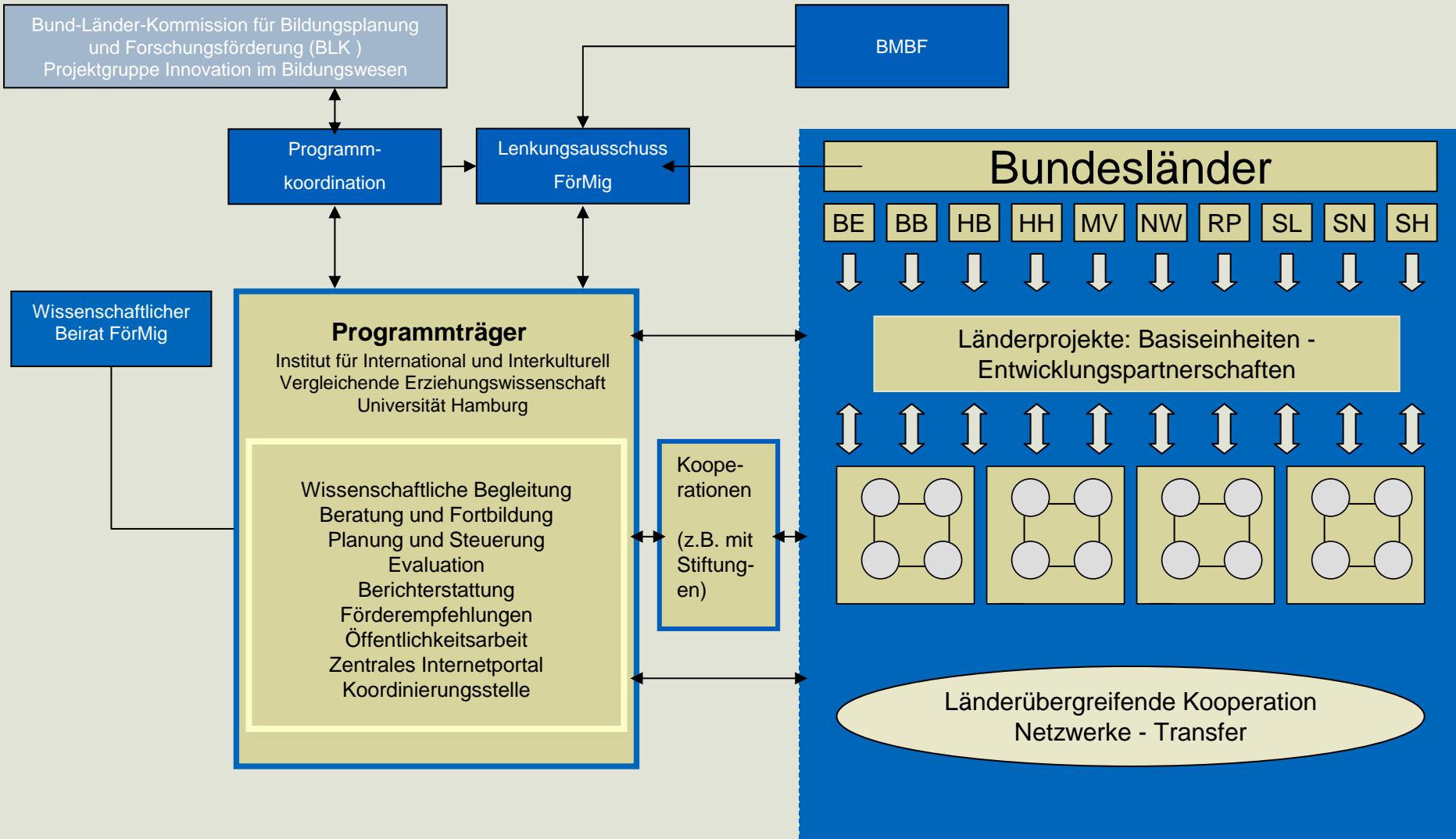
Zu den Standardaufgaben von Basiseinheiten gehören:

- ◆ Berücksichtigen des empirisch vorfindbaren Bedarfs durch Bestandsaufnahmen zu lokal und regional vorhandenen Ressourcen, zur sprachlichen und sozialen Lage, zu regional laufenden Maßnahmen.
- ◆ Qualifizierung von Multiplikatoren, um zur Entwicklung eines regionalen Beratungs- und Unterstützungssystems beizutragen.
- ◆ Delegation jeweils mindestens eines Mitglieds aus der federführenden Institution zu zentralen Veranstaltungen des Programmträgers.
- ◆ Aufbau und Pflege von regionalen Internet-Fachportalen.
- ◆ Regelmäßiger Kontakt zur regionalen Koordinierungsstelle und zum Programmträger.
- ◆ Interne prozessbegleitende und ergebnisorientierte Evaluation in Absprache mit dem Programmträger.
- ◆ Regelmäßige Berichtslegung zum Ende eines Arbeitsjahres an den Programmträger.

Organisationsstruktur



Organisationsstruktur



Gesamtüberblick Themenschwerpunkt – Module – Prinzipien

Sprachförderung auf der Basis individueller Sprachstandsfeststellung

Modul 1

Auswahl von und Umgang mit Instrumenten zur Sprachstandsfeststellung und Konsequenzen für die Förderung

Modul 2

Erfassung und Entwicklung literaler Kompetenzen

Durchgängige Sprachförderung

Modul 3

Entwicklung von Sprachfördernetzwerken

Modul 4

Verbindung von familialer Spracherziehung und institutioneller Sprachbildung

Modul 5

Sprachförderung als Baustein von Ganztagesangeboten in Schulen und Kindertageseinrichtungen

Modul 6

Konzepte der Mehrsprachigkeit

Berufsbildung und Übergänge in den Beruf

Modul 7

Sprache in der beruflichen Qualifizierung unter Berücksichtigung der Berufssprache

Modul 8

Mehrsprachigkeit als Ressource bei der Berufseinmündung

Modul 9

Beratung und Förderung von neu zuwandernden Jugendlichen

Übergreifende Prinzipien aller Module

- Ausrichtung auf Übergänge im Bildungssystem (Schwellen in der individuellen Bildungslaufbahn) und auf Schnittstellen zwischen den an sprachlicher Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen
- Entwicklung von Maßnahmen zur Information und Kommunikation zwischen den beteiligten Institutionen
- Erstellung und Fortschreibung lokaler oder regionaler Bestandsaufnahmen zum Sprachenbedarf
- Durchführung von Maßnahmen der Überprüfung des Erreichens selbstgesetzter Ziele
- Konzipieren und Erproben von Maßnahmen zum Transfer der Erfahrungen und Kompetenzen

Auswahl von und Umgang mit Instrumenten zur Sprachstandsfeststellung und Konsequenzen für die Förderung

- Basiseinheiten setzen bereits bekannte Verfahren und Instrumente ein und leisten Beiträge zur Weiterentwicklung bestehender Verfahren. Oder
- Basiseinheiten haben eigene Verfahren entwickelt oder weitere Verfahren adaptiert, um eine diagnostisch gesicherte Grundlage für ihre pädagogische Arbeit im Bereich Sprachförderung zu gewinnen (z.B. in Kooperation mit einer Sprachpädagogin, einer Sprachheiltherapeutin, einem Frühförderzentrum).
- Basiseinheiten sammeln Erfahrungen zum Einsatz (Praktikabilität, Aussagefähigkeit in der Praxis, Notwendigkeiten der Fortbildung), vernetzten diese im Verlauf des Programms und stellen einen Informationspool zusammen.
- Im Zentrum steht der Zusammenhang zwischen den gewonnenen Ergebnissen und dem Anschluss von Förderung. Hierzu liegen noch wenig Erfahrungen vor.

Modul 1 hat zentrale Bedeutung für den Themenschwerpunkt 1 und die angezielte Effektivierung von Förderung. Dabei ist nicht allein an diagnostische Verfahren und Förderung im Vorschulalter gedacht, sondern ebenso an Verfahren an den anderen Schnittstellen im Bildungssystem, bis hin zum Übergang in den Beruf.

Erfassung und Entwicklung literaler Kompetenzen

- Sprachliches Handeln ist neben den sprachlichen Kenntnissen auch in das bereits erworbene Weltwissen der Kinder oder Jugendlichen eingebunden. Daneben ist mit der Konzentration auf die Bedeutung des Lesens in den letzten Jahren verstärkt nach den entsprechenden Vorerfahrungen mit der Schriftlichkeit – der symbolischen Ordnung der Welt - gesucht worden.
- Basiseinheiten richten daher ihren Blick auf den Zusammenhang von Sprach- und Sachwissen, insbesondere im Elementarbereich. Sie entwickeln und erproben entsprechende Konzepte zur Sprachförderung.

Modul 2 umfasst Projekte, die sich speziell mit der Feststellung von Sach- oder Weltwissen, vor allem auch dem Umgang mit der Schriftkultur als Voraussetzung für die spätere Alphabetisierung und das Lesen im Kindesalter („emergent literacy“) konzentrieren und darauf aufbauende Sprachförderkonzepte entwickeln.

Entwicklung von Sprachfördernetzwerken

- Basiseinheiten nehmen als Ausgang eine Bestandsaufnahme zur sprachlichen Lage in ihrer Region vor und entwickeln hierauf aufbauend ein Konzept der lokalen bzw. regionalen Sprachplanung.
- Auf dieser Grundlage werden Modelle der Bündelung und Vernetzung der Angebote und Ressourcen zur Sprachförderung in den Regionen entwickelt, erprobt und etabliert (z.B. Kooperationen zwischen Schulen, außerschulischen Trägern, Einrichtungen der Elternbildung, Migrantenvereinen, Bibliotheken und anderen möglichen Beteiligten an der [Sprach-]Bildung).

Inhaltlicher Hauptakzent von Modul 3 ist eine Sprachförderung, die quer durch die Fächer und Lernbereiche geht – die also auf die Verbesserung der Beherrschung der „Sprache der Schule“ zielt und fachsprachliche bzw. berufssprachliche Kompetenzen einbezieht.

Verbindung von familialer Spracherziehung und institutioneller Sprachbildung

- Das Modul bezieht sich auf die Schnittstelle von Bildungsinstitutionen (z.B. Schulen) zur Familie.
- Die Basiseinheiten verfolgen das Ziel, institutionelle Sprachfördermaßnahmen mit Angeboten für Familien zu verknüpfen. Dabei kann es einerseits um die Sprachförderung der Eltern (insbesondere der Mütter) gehen, andererseits darum, Partnerschaften mit den Eltern im Hinblick auf die institutionelle Sprachförderung der Kinder zu bilden.

Das Modul 4 soll dazu beitragen, den in Deutschland noch wenig verbreiteten Zugang zu einer integrierten Sprachförderung, insbesondere im Elementarbereich, zu fördern. Dazu werden auch internationale Erfahrungen, vor allem aus den Niederlanden, herangezogen werden.

Sprachförderung als Baustein von Ganztagesangeboten in Schulen und Kindertageseinrichtungen

- Das Modul richtet sich insbesondere an Einrichtungen mit Ganztagsbetreuung.
- Basiseinheiten, die sich diesem Modul zuordnen, sollen zur Entwicklung und Etablierung von Konzepten beitragen, in denen die gewonnene Zeit für kooperative Ansätze der Sprachförderung sinnvoll genutzt wird.

Das Hauptziel von Modul 5 ist es, Konzepte zu entwickeln und zu etablieren, die Ressourcen verschiedener an der Sprachbildung beteiligter Institutionen zusammenführen.

Konzepte der Mehrsprachigkeit

- Das Modul richtet den Fokus auf Initiativen, die Sprachförderung ausdrücklich als integrierte Förderung des Deutschen, der üblichen Schulfremdsprache(n) und der Familien- bzw. Herkunftssprachen betrachten.
- Basiseinheiten, die sich diesem Modul zuordnen, tragen zur Entwicklung von „Gesamtsprachenkonzepten“ und ihrer Etablierung bei. Sie beziehen schulische und außerschulische Partner ein.

Der Hauptakzent von Modul 6 liegt auf der Entwicklung und Etablierung von Gesamtsprachenkonzepten. Die Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit ist zugleich durchgängiges Prinzip aller Module.

Sprache in der beruflichen Qualifizierung unter Berücksichtigung der Berufssprache

- Basiseinheiten entwickeln innerhalb des Prozesses der Neugestaltung der Berufsvorbereitung fachsprachliche Elemente in den Qualifikationsbausteinen. Sie verbinden fachliches mit sprachlichem Lernen (z.B. in Verbindung mit einem entsprechenden Projekt des Zentralverbands des deutschen Handwerks und der Übertragung der Ergebnisse auf andere Ausbildungsbereiche wie z.B. IHK).
- Bei der Behandlung der Sprachförderung in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache und Fachsprache(n) ist auch die Einbeziehung herkunftssprachlicher Sprachbildungsbausteine vorgesehen.
- Basiseinheiten beziehen nach Möglichkeit in die Entwicklungspartnerschaften Ausbildungsverbände ein, an denen Betriebe von Migrantinnen und Migranten beteiligt sind.

Modul 7 richtet sich auf die Schnittstelle zwischen der allgemeinbildenden Schule und der Ausbildung sowie der Berufsausbildungsvorbereitung. Das sprachliche Lernen wird näher an die fachlichen Bedingungen der beruflichen Bildung und an Anforderungen des Ausbildungserfolgs gerückt.

Zu den Zielen gehört die Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachpersonal in den Betrieben (Ausbilder) und Berufsschulen für die sprachlichen Aspekte.

Mehrsprachigkeit als Ressource bei der Berufseinmündung

- Basiseinheiten leisten mit diesem Modul einen Beitrag zum Aufbau eines umfassenden Systems der Bildungs-(Laufbahn-)Beratung.
- Aufgabe ist die Effektivierung der Ausbildungsberatung im Hinblick auf die besonderen Kompetenzprofile und Bedürfnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund. Dabei soll an die Neustrukturierung der Bundesagentur für Arbeit, bei der auch die Beratung neu geordnet wird, angeknüpft werden.

Der Fokus von Modul 8 liegt auf den Möglichkeiten, Mehrsprachigkeit als Ressource zu entwickeln und für den beruflichen Einsatz nutzbar zu machen.

Beratung und Förderung von neu zuwandernden Jugendlichen

- Basiseinheiten mit diesem Vorhaben berücksichtigen speziell Jugendliche und Jungerwachsene, die bereits mit einer abgeschlossenen Ausbildung einwandern. Dies sind in erster Linie Aussiedler.
- Überprüft werden Möglichkeiten der Anpassungsfortbildung und Nachqualifikation und Konzepte entwickelt, die diese mit dem Unterricht des Deutschen als Berufssprache verbinden. Die Konzepte berücksichtigen auch die Möglichkeit der Einbeziehung der Herkunftssprachen.
- Die Aktivitäten in diesem Modul sind abzustimmen mit den Jugendmigrationsdiensten (JMD) und den Instrumenten, die im Rahmen des Programms 18 im Kinder- und Jugendplan des Bundes (Case-Management) entwickelt werden.

Im Zentrum von Modul 9 stehen Konzeptionen von Anpassungsfortbildungen unter Berücksichtigung von Deutsch als Berufssprache mit der Einbeziehung von Mehrsprachigkeit.

ÜBERGREIFENDE PRINZIPIEN aller Module

- ◆ Ausrichtung auf Übergänge im Bildungssystem (Schwellen in der individuellen Bildungslaufbahn) und auf Schnittstellen zwischen an sprachlicher Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen
- ◆ Entwicklung von Maßnahmen zur Information und Kommunikation zwischen den beteiligten Institutionen
- ◆ Erstellung und Fortschreibung lokaler oder regionaler Bestandsaufnahmen zum Sprachenbedarf
- ◆ Durchführung von Maßnahmen der Überprüfung des Erreichens selbstgesetzter Ziele
- ◆ Konzipieren und Erproben von Maßnahmen zum Transfer der Erfahrungen und Kompetenzen

◆ Qualitätssteigerung

- ◆ Erfolgspotenziale: bisher Erreichtes und als erfolgversprechend eingeschätztes
- ◆ Problemfelder: veränderte Ausgangslage, die neue Methoden und Inhalte verlangt

◆ Innovation und Transfer

- ◆ Vernetzung beginnen oder weiterentwickeln
- ◆ Synergieeffekte ansteuern
- ◆ Neue Formen bestehender Kooperationen erproben
- ◆ Multiplikatorenmodelle entwickeln
- ◆ Verbreitung von best-practice-Beispielen
- ◆ Öffentlicher Transfer durch Internetpräsentation

◆ Weiterbildung

- ◆ Weitergabe der eigenen Expertise
- ◆ Einholen externer Expertise
- ◆ Sensibilisierung für Fortbildungsbedarf
- ◆ Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- ◆ Entwicklung von Fortbildungskompetenz

◆ Evaluation

- ◆ Interne Evaluation der Basiseinheiten: Dokumentation - Ergebnissicherung - Prozessbegleitung
- ◆ Externe Evaluation der Länder: Dokumentation - Ergebnissicherung
- ◆ Übergreifende Evaluation des Programmträgers: Vergleichende Auswertung der Prozesse und Ergebnisse

Überblick FÖRMIG Länderprojekte nach Themenschwerpunkten und Modulen

Themenschwerpunkte und Module	BE	BB	HB <i>EW</i>	HB <i>PS</i>	HB <i>SUS</i>	HH <i>HAV</i> <i>AS 5</i>	HH <i>Litera</i> <i>cy</i>	MV	NW	RP	RP <i>AMquiP</i>	SL	SN	SH
Sprachförderung und Sprachstandsfeststellung														
Modul 1	X	X	X	X		X		X	X			X		
Modul 2		X	X	X								X		
Durchgängige Sprachförderung														
Modul 3	X	X	X	X				X	X	X		X	X	X
Modul 4	X	X	X	X			X		X	X		X		X
Modul 5	X	X						X	X			X		
Modul 6		X	X	X					X					
Berufsbildung und Übergänge in den Beruf														
Modul 7				X	X				X		X			
Modul 8									X					
Modul 9									○					

BLK-Programm
Förderung von Kindern
und Jugendlichen mit
Migrationshintergrund



im Internet

<http://www.blk-foermig.uni-hamburg.de>

Informationen der Bund-Länder-Kommission
für Bildungsplanung und Forschungsförderung:

<http://www.bkl-bonn.de/modellversuche/migranten.htm>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Universität Hamburg

Institut für International und Interkulturell Vergleichende
Erziehungswissenschaft

Programmträger: BLK-Programm FÖRMIG

Tropowitzstr. 7
D 20529 Hamburg